

Filmheft

Ideen und Materialien für den Unterricht mit didaktisch-methodischen Anregungen für die Filmbesprechung

Autor: Holger Twele



Twilight – Bis(s) zum Morgengrauen

Ein Film von Catherine Hardwicke, USA 2008



IMPRESSUM

Herausgeber: Kinderkinobüro der JugendKulturService gGmbH,
gefördert von der Medienboard Berlin-Brandenburg
Autor: Holger Twele
Redaktion: Katya Janho (Kinderkinobüro des JugendKulturService)
Redakt. Mitarbeit: Inga Achilles
Satz und Layout: Holger Twele
Bildnachweis: Concorde Filmverleih

© November 2010 (Holger Twele, Kinderkinobüro des JugendKulturService)

Kontakt:

Kinderkinobüro des JKS
Obentrautstr. 55
10963 Berlin
Fon: 030 / 2355 6251
Fax: 030 / 2355 6220

kinderkinobuero@jugendkulturservice.de
www.kino-ab-10.de
www.kinderkinobuero.de

Holger Twele
info@HolgerTwele.de

Schulvorstellungen buchen:

Bei der Suche nach einem geeigneten Kino hilft Ihnen gerne der Verleih
des Films:

Concorde Filmverleih GmbH
Luise-Ullrich-Str. 6
82031 Grünwald
Tel.: 089 / 450610-0
Fax: 089 / 450610-10

info@concorde-film.de
www.concorde-film.de

CREDITS

Twilight – Bis(s) zum Morgengrauen

USA 2008

Regie: Catherine Hardwicke
Drehbuch: Melissa Rosenberg, nach dem Roman von Stephenie Meyer
Kamera: Elliot Davis
Schnitt: Nancy Richardson
Musik: Carter Burwell
Darsteller/innen: Kristen Stewart (Bella Swan), Robert Pattinson (Edward Cullen), Billy Burke (Charlie Swan), Sarah Clarke (Renée Dwyer), Peter Facinelli (Dr. Carlisle Cullen), Ashley Greene (Alice Cullen), Elizabeth Reaser (Esme Cullen), Cam Gigandet (James), Christian Serratos (Angela), Anna Kendrick (Jessica Stanley), Nikki Reed (Rosalie Hale), Taylor Lautner (Jacob Black), Kellan Lutz (Emmett Cullen), Jackson Rathbone (Jasper Hale), Rachelle Lefèvre (Victoria), Michael Welch (Mike Newton), Gil Birmingham (Billy Black) u. a.
Produktion: Summit Entertainment, Twilight Productions, Temple Hill, in Zusammenarbeit mit Maverick Films, Imprint Entertainment, Goldcrest Pictures
Produzenten: Wyck Godfrey, Greg Mooradian, Mark Morgan
Länge: 122 Min.
FSK: ab 12 J.
Empfohlen: ab 12 J. (7. Klasse)
Kinoverleih: Concorde Filmverleih
Auszeichnungen: MTV Movie Awards 2009 (Preis für den besten Film, Preis für die beste Hauptdarstellerin, weitere drei Preise); Teen Choice Award 2009 (Preise in zehn von elf Kategorien)
Websites: www.twilight-derfilm.de
www.twilightthemovie.com



Der Film ist fächerübergreifend in folgenden Unterrichtsfächern und für die 7. bis 13. Jahrgangsstufe einsetzbar:

- Deutsch
- Englisch (OF)
- Sozial-/Gemeinschaftskunde
- Geografie (US-Bundesstaaten)
- Geschichte (Indianer)
- Psychologie
- Religion/Ethik
- Kunst/Filmkunde

Themen:

Literaturverfilmung, Jugendkulturen, Vampirismus, Freundschaft, Liebe, Familie, Erwachsenwerden, Schule, „Anti“-Mobbing, Einsamkeit, Außen-seiter, Verantwortung, Lebensentwürfe

INHALT



Impressum	2
Credits	3
Inhalt	4
Die Figuren	5
Themen und Problemstellung	6
Filmsprachliche Eigenschaften	11
Vampirfilme und -serien (Auswahl)	14
Einsatzmöglichkeiten im Unterricht / Impulsfragen / Arbeitsblätter	
A 1: Vampire und Vampirfilme (Genre)	16
A 2: Alternative Lebensentwürfe	17
A 3: Literaturvorlage und Film	18
A 4: Textanalyse	19
A 5: Bildanalyse und filmsprachl. Mittel	20
A 6: Im Spiegel der Filmkritik	21
Literaturliste und Links	22

Die 17-jährige Bella Swan zieht von Phoenix, Arizona zu ihrem Vater nach Washington im Nordwesten der USA, damit ihre Mutter einen längeren Urlaub mit ihrem neuen Mann Phil verbringen kann. Mitten im Schuljahr kommt Bella aus dem warmen Süden im verregneten Forks an, einem Nest mit 3200 Einwohnern, in dem ihr Vater als Sheriff arbeitet. Schüchtern und zurückhaltend wie sie ist, fühlt sie sich als Außenseiterin, auch wenn sie nicht direkt ausgegrenzt wird. Überrascht ist sie allerdings, dass Edward Cullen, der extrem blasse, aber attraktivste Junge der Klasse, sich ihr gegenüber provozierend und ablehnend verhält.

Edward ist zusammen mit seinen vier Adoptivgeschwistern ebenfalls ein Außenseiter in der Schule, obwohl die Arztfamilie Cullen im Ort sehr angesehen ist. Bella möchte mehr über Edward erfahren, gerade weil er sich ihr gegenüber so merkwürdig benimmt. Ihre Nähe scheint ihn anzuwidern, aber einmal rettet er ihr auf übernatürlich scheinende Weise sogar das Leben, als ein ins Schleudern geratenes Auto sie beinahe zerquetscht hätte. Bella fühlt sich geradezu magisch zu Edward hingezogen und verliebt sich unsterblich in ihn, und auch er fühlt ähnlich, zeigt es aber kaum. Schließlich findet sie heraus, warum er sich so ambivalent verhalten hat: Er ist wie die anderen Mitglieder seiner Familie ein unsterblicher Vampir und bleibt schon seit über 100 Jahren ewig jung.

Im Unterschied zu den meisten anderen Vampiren trinkt in seiner Familie niemand mehr Menschenblut, sondern alle ernähren sich „rein vegetarisch“ von tierischem Blut. Das Verlangen nach menschlichem Blut aber bleibt. Da Edward Bella liebt, befürchtet er, er könne sich nicht beherrschen, sie im Blutrausch aussaugen und ihrer menschlichen Existenz berauben. Doch für Bella steht fest: Sie liebt Edward so sehr, dass sie von ihm gebissen und selbst einmal zum Vampir werden möchte, um für immer mit ihm zusammenzubleiben.

Als drei böartige Vampire in die Gegend kommen und entdecken, dass die Cullens gemeinsame Sache mit einem menschlichen Wesen machen, geraten Bella und auch ihre Eltern in Lebensgefahr. Allein Edward und seine Familie können sie jetzt noch retten.

Forks

Der erst 1945 gegründete kleine Ort mit etwas mehr als 3000 Einwohnern liegt am westlichen Rand des Olympic-Nationalparks im US-Bundesstaat Washington in der Nähe des Quileute-Reservates. Der Ort weist die höchste Niederschlagsmenge in Nordamerika auf. Durch den großen Erfolg der Bucherserie von Stephenie Meyer und deren Verfilmung ist Forks ein beliebtes Ausflugsziel für Twilight-Fans geworden.

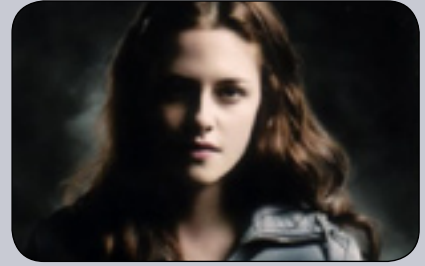
Quileute-Indianer

Die Quileute sind ein im US-Bundesstaat Washington lebender indianischer Stamm im Westen der Olympic Halbinsel. Er wurde Ende des 19. Jahrhunderts von weißen Siedlern seiner kulturellen Heiligtümer und Identität beraubt und musste 1889 in ein Reservat umsiedeln. Der Stamm zählte 2009 noch rund 750 Mitglieder, von denen mehr als die Hälfte im heutigen La Push an der Mündung des Quillayute River in den Pazifischen Ozean wohnen. Quileute kann nach Auffassung des Stammes nur sein, wer im Reservat geboren ist, und dessen Vater oder Mutter bereits vorher zum Stamm gehörten.

DIE FIGUREN

Isabella (Bella) Swan

Die 17-jährige Bella aus Arizona möchte eigentlich nur vorübergehend zu ihrem Vater in den regnerischen und kalten Norden ziehen, damit ihre Mutter einen längeren Urlaub mit ihrem zweiten Mann Phil machen kann. Als sie jedoch ihren neuen Mitschüler Edward kennen und lieben lernt, möchte sie auf keinen Fall wieder zurück. Obwohl sich Edward anfangs merkwürdig benimmt und sie seine Zuneigung als extreme Ablehnung erlebt, ist sie sich sicher, dass Edward die Liebe ihres Lebens ist.



Edward Cullen

Er ist zunächst unnahbar, dabei unvergleichlich schön und einfach unwiderstehlich. Wie seine vier Adoptivgeschwister Alice und Emmett, Jasper und Rosalie und seine Zieheltern ist er ein unsterblicher Vampir. Er wechselt seit gut 100 Jahren regelmäßig die Schule, um nicht als Vampir erkannt zu werden. Bella wird zu seiner ganz persönlichen Droge, denn er kann ihrem Duft und seinem Durst auf Blut kaum widerstehen. Zugleich möchte er sie unter keinen Umständen verletzen.



Charlie Swan

Bellas Vater arbeitet als Sheriff in der kleinen Stadt Forks im US-Bundesstaat Washington. Seine Frau hat ihn mit der gemeinsamen Tochter einige Jahre zuvor verlassen, weil sie das Leben mit ihm zu langweilig fand. Charlie ist sehr um seine Tochter besorgt und ihr in vielen Dingen ähnlich, etwa im Bedürfnis, sich manchmal zurückzuziehen. Er sieht Bellas Beziehung mit Edward mit gemischten Gefühlen, möchte seiner Tochter aber auch keine Steine in den Weg legen.

Renée Dwyer

Bellas Mutter scheint vom Temperament her das genaue Gegenteil ihres ersten Mannes und der gemeinsamen Tochter. Sie ist lebenslustig und möchte mit ihrem neuen Mann Phil ein schönes Leben haben. Sie geht fest davon aus, dass ihre Tochter bald zu ihr zurückkehren wird, lässt ihr dann aber die Wahl. Nicht nur am Telefon ist sie immer sehr um Bella besorgt.

Jacob Black

Der Indianer vom Stamm der Quileute lebt in einem kleinen Reservat und geht dort auch zur Schule. Er ist der Sohn von Billy Black, einem guten Freund von Bellas Vater. Jacob hat wie Edward ein Auge auf die gleichaltrige Bella geworfen und möchte sie beschützen. Bella kann in ihm allerdings immer nur den guten Freund sehen, was sich erst in der Fortsetzung der Twilight-Saga ändert, als Jacob seine Bestimmung als Werwolf akzeptiert hat.

James, Laurent und Victoria

Im Unterschied zu Edwards Familie haben sich diese vagabundierenden Vampire nicht in den Alltag der Menschen integriert und sind gierig auf Menschenblut geblieben. Sie töten Menschen auf grausame Weise und werden zu Widersachern der Cullens, als diese Bella in ihre Familie aufnehmen. Besonders James hat es in seinem Jagdinstinkt auf Bellas Blut abgesehen. Seine skrupellose Art ist schließlich sogar Laurent zu viel des Bösen.



THEMEN UND PROBLEMSTELLUNG

TWILIGHT – BIS(S) ZUM MORGENGRAUEN ist Vampirfilm, Teenager-Lovestory und Coming-of-Age-Geschichte in einem. Der Film entwickelte sich zur Überraschung vieler Filmkritiker zum Riesenerfolg an der Kinokasse. Mit Herstellungskosten von etwa 37 Mio. Dollar spielte der Film allein bis Ende 2009 mehr als das Zehnfache wieder ein. Bereits die Literaturvorlage von Stephenie Meyer war ein Bestseller. Dem ersten Band folgten drei weitere Bände der Twilight-Saga, die sich weltweit mit über 70 Mio. Exemplaren und in Deutschland mit etwa 5 Mio. Exemplaren verkauften. Selbst wenn es sich hierbei wohl eher um Trivilliteratur handelt: Der Film bleibt eine Literaturverfilmung, die sich zwar eng an die Vorlage hält, diese aber mit perfekten filmischen Mitteln des Erzählens umsetzt. Als solche ist der Film für einen Vergleich zwischen den beiden Medien gut geeignet. Zugleich ist er ein eigenständiges Kunstwerk, das sich nicht auf die Stärken und Schwächen der literarischen Vorlage reduzieren lässt. Man kann den Film als Musterbeispiel für die zeitgenössische Ausdrucksform einer Jugendkultur sehen, aber auch als geschickt lanciertes Marketingprodukt, das nahezu perfekt auf eine Zielgruppe zugeschnitten wurde. Beides bietet gute Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung im Unterricht, wobei immer die Frage eine Rolle spielt, warum der Film beim Publikum offenbar einen Nerv getroffen hat und den Bedürfnissen so vieler – nicht nur junger – Menschen entspricht.

TWILIGHT – pädagogisch wertvoll?

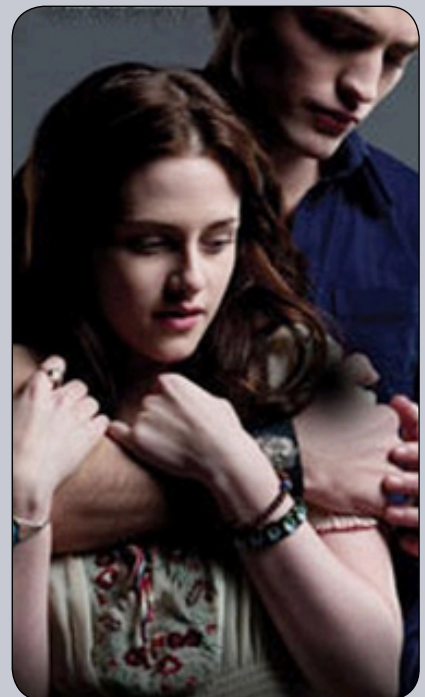
Bevor sich filmpädagogisch auch unter Lehrplanbezügen produktiv mit dem Film arbeiten lässt, sind einige Vorbehalte auszuräumen:

- Trivilliteratur und Mainstream-Film: Beides zusammen erhöht den ohnehin vorhandenen Legitimationszwang, einen Film im Unterricht einzusetzen. Doch Schule darf auch Spaß machen und sie sollte die Alltagsrealität und das, was die Jugendlichen interessiert, nicht einfach aussparen.
- Zur weiteren Legitimation ist die Versuchung groß, etwa durch Vergleiche mit anderen Vampirfilmen und einschlägigen literarischen Stoffen ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz zu garantieren und Zusammenhänge zu vermitteln. Angesichts zahlreicher Filmklassiker, TV-Serien und üppig gestreuter Primärliteratur ist das kein leichtes Unterfangen. Man sollte beispielsweise Murnaus Filmklassiker NOSFERATU kennen, aber um TWILIGHT zu verstehen, ist es nicht zwingend erforderlich. Ein Film sollte auch für sich selbst sprechen können. In einem Spiegel-Interview behauptete die Autorin übrigens, selbst noch nie einen „unheimlichen Film im Fernsehen oder Kino“ gesehen zu haben. Ihr kam die Idee zum Twilight-Roman – im Traum. Es ist die zentrale Szene des Films, in der ein unscheinbares Mädchen auf einer Waldlichtung einem attraktiven jungen Vampir begegnet.
- Stephenie Meyer ist gläubige Mormonin. Obwohl ihr Buch von einer Nicht-Mormonin verfilmt wurde, erklärten einige Kritiker, dass TWILIGHT deswegen in „Metaphern der sexuellen Enthaltsamkeit vor der Ehe schwelge“ und ein reaktionäres Weltbild vorführe, das sich auf „Blümchen- und Kuschelsex“ beschränke (Quellen siehe Arbeitsblatt 6: Filmkritik). Wer mit diesem Film arbeiten möchte, könnte in Verdacht geraten, als altmodisch, konservativ oder reaktionär zu gelten.
- Darüber hinaus ist es wichtig, sich mit einem jungen Publikum neben den deutlichen Stärken auch über Schwachstellen und Kritikpunkte des Films zu verständigen, ohne den Fans unter den Schülern das Gefühl zu vermitteln, sie litten an romantischer Geschmacksverirrung, seien unreif oder müssten über die Gefahren sexueller Enthaltsamkeit im Teenageralter belehrt werden.

TWILIGHT – hier ist ausschließlich der erste Teil der Verfilmung durch Catherine Hardwicke gemeint! – spricht Bedürfnisse und Sehnsüchte vieler, nicht nur junger Mädchen an. Warum das so ist und wie der Film jenseits von Romantik und Vampirismus auch existenzielle Fragen und Formen des menschlichen Zusammenlebens aufgreift, sollte in erster Linie Gegenstand der Auseinandersetzung sein.

Stephenie Meyer

Die Schriftstellerin Stephenie Meyer, geboren am 22.12.1973 in Connecticut, ist das zweitälteste von fünf Kindern. Die ungewöhnliche Schreibweise ihres Vornamens verdankt sie ihrem Vater Stephen. 1977 zog Meyer mit ihrer Familie nach Phoenix, wo sie aufwuchs und auch heute noch lebt. Sie besuchte die Highschool in Scottsdale und studierte Englisch an der konfessionellen Mormonen-Universität Brigham Young University in Provo (Utah). Seit 1994 ist sie mit ihrem Jugendfreund Christian verheiratet und hat drei Söhne. Meyer ist Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), was nach ihrer eigenen Aussage einen großen Einfluss auf ihr Leben und Schreiben hat. International bekannt wurde sie durch die überaus erfolgreiche Jugendbuchreihe „Twilight“ über die Beziehung zwischen der Schülerin Bella und dem Vampir Edward.



Umgang mit Außenseitern

Bellas Welt ist nicht frei von Problemen oder gar heil. Ihre Eltern sind geschieden, sie ist schüchtern und eine Außenseiterin. Dennoch erlebt sie ihr soziales Umfeld wie in einem „abgesicherten Modus“, in dem das Böse nur von außen kommt. Sie lebt in einem filmisch konstruierten Schutzraum für Menschen, die Kommunikationsprobleme haben, sich ausgeschlossen fühlen, keine richtige Beziehung zu anderen aufnehmen können oder sich einsam und ungeliebt fühlen. Die „typischen“ Teenagergefühle in Verbindung mit diesem Schutzraum bilden ein hohes Identifikations- und Wunschkonzentration – insbesondere für Mädchen – und das schon lange vor der eigentlichen Liebesgeschichte.

Ein Orts- und Schulwechsel kann zum Albtraum werden, auch Bella äußert ihre Befürchtungen darüber zu Beginn des Films. Doch obwohl sie abweisend und schroff bleibt, wird sie vom ersten Moment an von allen Mitschülerinnen und Mitschülern akzeptiert. Diese sind nicht als Kunstfiguren gezeichnet, sondern wie Jugendliche aus Fleisch und Blut. Sie bemühen sich um sie, fragen sie aus, „testen“ sie und starten immer wieder neue Versuche, sie zu integrieren und an den gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen. Bella wird sogar um ihre Lieblingsmusikstücke für den Abschlussball gefragt. Es gibt auch keine Missgunst oder Eifersucht gegenüber Bellas Beziehung zu Edward. Zugleich hat Bella ein sicheres Gespür dafür, wer ihrer Mitschüler zu wem passt. Zwei Mal greift sie aktiv ein, damit zum Abschlussball die richtigen Wunschpartner zusammenkommen.

Selbst die Cullens, die in der Schule weitgehend unter sich bleiben, werden von den Mitschülern mit respektvoller Distanz geachtet und in ihrer sonderlichen Art akzeptiert, was harmlose schnippische Bemerkungen nicht ausschließt. Gerade weil die soziale Realität an Schulen oft nicht so perfekt ist wie hier und Außenseiter sich viel stärker mit Mobbing Erfahrungen auseinandersetzen müssen, wird der Film zum idealtypischen Gegenentwurf.

Dieser Gegenentwurf setzt sich in den Eltern- und Familienbildern fort – immerhin so geschickt inszeniert, dass nicht der Eindruck die Oberhand gewinnt, man befände sich in einer rein künstlichen Welt. Auch Bellas Eltern haben ihre



Schwächen und ihre Probleme, aber sie haben ein gutes Verhältnis zu ihrer Tochter. Charlie ist in vielen Dingen seiner Tochter sehr ähnlich, ebenfalls ein Außenseiter. Er kann sich gut in Bella einfühlen und verfügt über eine besondere Stärke, die Bella im Off-Kommentar auf den Punkt bringt: „Einer der besten Eigenschaften von Charlie, er lässt mir Freiraum.“ Herrscht bei Bellas leiblichen Eltern trotz Scheidung Respekt vor dem anderen und die liebevolle Sorge um die Tochter, ist die Vampirfamilie Cullen geradezu mustergültig in ihrem Zusammenhalt. Wer einmal dazu gehört, wird beschützt und geachtet – ob nun Vampir oder nicht. So amüsiert sich Edward auch darüber, dass sich Bella Gedanken macht, ob sie von den Cullens akzeptiert wird. Sie scheint keine Probleme damit zu haben, dass alle in dieser Familie Vampire sind. Auf diese Weise propagiert der Film zwar idealtypische, aber in ihrer Funktionsfähigkeit dennoch glaubwürdige Lebensentwürfe, die der Sehnsucht vieler Jugendlicher nach Akzeptanz und Geborgenheit entgegenkommen – gerade weil sie mit der Realität nicht immer viel gemeinsam haben.

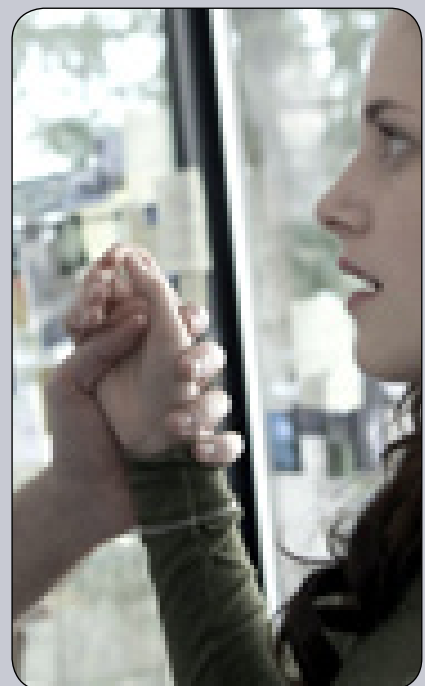
Vertrauen und Individualität

Im Biologieunterricht lernt man etwas über den Aufbau und die Funktionsweise von Lebewesen. Kein Wunder also, dass sich die Annäherung zwischen Bella und Edward gerade in diesem Fach ereignet. Edward gelingt es, Bella zu verunsichern, indem er sich angeekelt von ihr abwendet. Daraufhin riecht sie an ihren Haaren, kann aber keinen schlechten Geruch feststellen. Sie möchte der möglichen Ursache seines Verhaltens auf den Grund gehen – mit geradezu wissenschaftlicher Gründlichkeit. Als beide erneut im Biologieunterricht zusammensitzen, zeigt die Kamera sie in einem intensiven, teils nonverbal geführten Kommunikationsaustausch, in dessen Verlauf sich gegenseitige Sympathie und Vertrauen herausbilden. Beiläufig und ohne es im Detail zu zeigen, erwähnt der Film, dass ihre gemeinsame Gruppenarbeit mit einer Auszeichnung belohnt wurde. Metaphorisch mag dieser Preis auch dafür stehen, dass sie ihr Einzelkämpferdasein überwunden haben, also als soziale Wesen „gesellschaftsfähig“ geworden sind. Sie können aufeinander eingehen und sich produktiv ergänzen.

Nun müssen sie nur noch ihre Individualität unter Beweis stellen, was zu einer authentisch wirkenden Geschichte über die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens einfach dazugehört. Die Außenseiterin und der Vampir, das ist nur reines Klischee und reicht als hinreichendes Identifikationsangebot mit diesen Figuren nicht aus. Der erforderliche Entwicklungsschritt wird gleich im Anschluss an den Biologieunterricht vorbereitet, indem der übermenschlich und allwissend wirkende Edward, der die Gedanken anderer lesen kann, seiner Bella gesteht: „Tut mir leid, ich versuche nur, aus dir schlau zu werden. Für mich bist du sehr schwer einzuschätzen.“ Damit gibt er nicht nur seine eigenen Grenzen zu, sondern garantiert zugleich Bellas geistige Unabhängigkeit und ihre unverwechselbare Individualität. Welche Anstrengungen müssen Schüler heute oft unternehmen, um sich von der Masse, von den anderen positiv abzuheben und aufzufallen: Markenkleidung allein reicht nicht, Mutproben, Provokationen und vieles mehr sind gefragt. Bella, so unscheinbar und beliebig sie zu Beginn absichtlich gezeichnet wird, ist ohne Kosmetik allein aufgrund ihres natürlichen „Duftes“, ganz Individuum und für Edward etwas Besonderes – wirklich beneidenswert!

Partnersuche und Rollenbilder

Rainer Gansera hat in der Zeitschrift epd Film geschrieben, dass über eine Vampirgeschichte „zwei archetypische Lovestory-Muster“ kombiniert werden. „Das Prinzip ‘Romeo und Julia’: die erste, unbedingte Liebe, die sich gegen alle Widerstände durchsetzen muss, und das Prinzip ‘Die Schöne und das Biest’: der Geliebte ist ein Monster, das durch die Liebe vielleicht erlöst werden kann.“ Seine Beschreibung wird den Identifikationsangeboten des Films zwar nicht voll gerecht, trifft aber insofern zu, als auch hier zwei gegensätzliche Menschen zueinander finden und ihren Traumpartner bekommen.



In seinem ideologischen Weltbild ist der Film möglicherweise differenzierter gestaltet, als es auf den ersten „Biss“ erscheinen mag. Schon die angebotenen Rollenbilder wirken teils modern wie die Musik, die Bella von ihrem MP3-Player hört, teils klassisch wie die Musik von Debussy, die Edward als gebildeter Vampir auf dem Klavier spielen kann. Bella hält nicht viel von den traditionellen Abschlussbällen der Schule und ermuntert eine Schulkameradin, sie solle sich als „starke, mutige Frau“ trauen, den Wunschpartner selbst anzusprechen und nicht auf dessen ersten Schritt warten. Dagegen scheint Edward klassischen Rollenerwartungen schon aufgrund seiner langen Lebensgeschichte nicht abgeneigt, was in seiner Konsequenz auch attraktiv auf männliche Jugendliche wirken mag: „Ich bin das gefährlichste Raubtier, das es gibt. Alles an mir wirkt einladend auf dich, meine Stimme, mein Gesicht, selbst mein Geruch.“ Er ist von seiner männlichen Anziehungskraft so überzeugt, dass er es gar nicht für nötig hält, um Bella zu werben. Er fühlt sich ihr gegenüber komplett in der alten Beschützerrolle: „Ich habe das starke Gefühl, dich beschützen zu müssen.“ Diesen Schutz nimmt Bella zwar dankbar an, aber das hindert sie nicht daran, sexuell mehr zu wollen, als Edward womöglich „verkräften“ kann. Auf sein Geständnis „Ich habe nicht die Kraft, um mich noch länger von dir fernzuhalten“ erwidert sie ihm spontan: „Dann tu’s nicht!“ Bis zum Schluss äußert sie ihren Wunsch, ewig an seiner Seite zu bleiben – und zwar als unsterbliche Vampirin.

Sexualität und Enthaltensamkeit

Die angesprochene Ambivalenz ist bereits in der Figur des Vampirs angelegt. Unverkennbar deuten die Literaturvorlage und der Film die Figur des klassischen Vampirs um und verleihen ihr neue Charakterzüge. Geblieben sind die sexuellen Konnotationen, die den Biss des Vampirs erregend und beängstigend zugleich machen, denn er bedeutet Tod und ewiges Leben, wirft damit auch Fragen nach der menschlichen Existenz auf. Aber so wie der gesamte Film mögliche Alternativen im Bereich des menschlichen Zusammenlebens für Jugendliche auslotet, betreffen diese auch den Umgang zwischen den Geschlechtern. In einem Entwicklungsstadium, in dem die Hormone „verrückt“ spielen, muss man sich nicht ernsthaft darüber Gedanken machen, ob Jugendliche sich mit kleinen Streicheleinheiten zufrieden geben oder wie Bella mehr wollen.



Man stelle sich einmal vor, Edward wäre kein Vampir und würde sich Bella gegenüber genauso sexuell zurückhaltend verhalten. Er würde vermutlich von allen zu hören bekommen, er wäre kein richtiger Mann und sei schwul. Zugleich geraten inzwischen bereits 13-jährige Mädchen wie im zweiten Teil der WILDEN HÜHNER in existenzielle Stresssituationen, wenn sie noch keinen Freund gefunden haben. Der gesellschaftliche Druck und die Erwartungshaltungen der Umgebung beim „ersten Mal“ sind hoch und entsprechen nicht immer den persönlichen Wünschen und der freien Entscheidung. Modellhaft in Form eines deutlich von der Realität abgegrenzten Fantasy- und Vampirfilms gibt der Film Jugendlichen beiderlei Geschlechts ein Stück Selbstverantwortung und exemplarisch die freie Entscheidung darüber zurück, wann und vor allem mit wem sie zusammen sein möchten.

Dass sich der Film von konservativen und fundamentalistischen Kreisen insbesondere in den USA mühelos für ideologische Zwecke, traditionelle Rollenbilder und für ein Keuschheitsgebot vor der Ehe vereinnahmen lässt, steht wohl außer Zweifel – zumal die Ehe und Mutterschaft im vierten Teil der Saga im Alter von 18 Jahren vollzogen werden. Ob der Film von Catherine Hardwicke bereits eindeutig dieser Ideologie verpflichtet ist oder eventuell auch emanzipatorische Ansätze aufweist, sollte als Frage erhalten bleiben und Basis der Diskussion sein.



FILMSPRACHLICHE EIGENSCHAFTEN



TWILIGHT – BIS(S) ZUM MORGENGRAUEN, die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Stephenie Meyer, wird ganz aus der Perspektive von Bella erzählt. Sie fungiert als Ich-Erzählerin des Romans und drückt im Film in Off-Kommentaren ihre Gedanken und Gefühle aus. Der Vampirfilm als Sonderform beziehungsweise als Subgenre des Fantasyfilms nimmt unmittelbar auf heutige Lebenswelten von Jugendlichen Bezug, beschränkt sich aber nicht auf die Darstellung und Beschreibung einer äußeren Wirklichkeit, sondern überschreitet diese Grenzen und bezieht fantastische und traumhafte Elemente mit ein, die in den Bereich des Übernatürlichen und Unerklärlichen fallen. Diese Grenzüberschreitung lässt sich als Sehnsucht der Menschen nach einem besseren und perfekteren Leben beschreiben. Sie enthält Momente einer romantischen Verklärung der Welt, die als Weltflucht begriffen werden kann. Sie enthält aber ebenfalls Momente einer möglichen alternativen Welt, die als futuristischer Gegenentwurf funktioniert und zu einer aktiven Umgestaltung der eigenen Lebensrealität anregt.

Kamera

Bereits die Eingangssequenz verweist auf den traumhaften Charakter des Films und auf eine subjektive Wahrnehmung, die durch unruhige Handkamera, harte und schnelle Schnitte, Zoomfahrten, eine klare Farbdramaturgie und eine dramatische Musikuntermalung zum Ausdruck gebracht wird. In der schrittweisen Annäherung zwischen Bella und Edward sowie der Aufdeckung um das Geheimnis seiner Person wechselt die Kamera häufig ihren Standpunkt. Sie umkreist die beiden Hauptfiguren forschend, verlässt die Horizontale, wechselt von der Totale unmittelbar zur Großaufnahme, springt zwischen den Figuren, zeigt sie Schuss-Gegenschuss wie in der Frontalen und lässt die Spannung zwischen den Beiden hautnah spürbar werden.

Immer wieder unterstreichen Einstellungen in leichter Zeitlupe die Subjektivität der Ereignisse und lenken die Aufmerksamkeit der Zuschauenden auf einzelne Reaktionen oder Details der Wahrnehmung. Das geschieht beispielsweise, wenn Bella mit Ängsten und Befürchtungen zum ersten Mal das Schulgelände betritt, sie ihre ganze Aufmerksamkeit den gerade den Speisesaal betretenden Cullen-Schülern widmet oder Edwards verletzendes Reaktion zu sehen ist, als er sich bei Bellas Erscheinen die Hand vor den Mund hält, um sich nicht zu übergeben. Später wird die Zeitlupe auch dann eingesetzt, um die verschworene Gemeinschaft zwischen Bella und Edward hervorzuheben und zu unterstreichen, dass sie nun bereit sind, „alle Regeln“ zu brechen.

Catherine Hardwicke

Helen Catherine Hardwicke, geboren am 21. Oktober 1955 in Texas, studierte das Fach Kunst in Mexiko und machte ihren Abschluss in Architektur an der Universität von Texas in Austin. Nach mehreren berufspraktischen Jahren in der Planung von alternativen Stadtprojekten beschloss sie in den 80er-Jahren, an der Universität von Kalifornien Film zu studieren. Ab 1986 arbeitete sie zunächst als Szenenbildnerin bei verschiedenen Independent-Produktionen und gab 2003 ihr Debüt als Regisseurin mit dem Pubertätsdrama DREIZEHN. Zwei Jahre später folgte DOGTOWN BOYS und 2006 ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT, ein Film über die Geschichte der Geburt von Jesus Christus und die unbefleckte Empfängnis Marias. Ihr viertes Projekt als Regisseurin, TWILIGHT – BIS(S) ZUM MORGENGRAUEN war ein internationaler Erfolg und gleichzeitig der an den US-Kinokassen erfolgreichste Film einer Regisseurin überhaupt. Die Fortsetzung der Twilight-Verfilmungen lag allerdings nicht mehr in ihren Händen.

Eine leicht aus der Horizontale gekippte Kameraposition unterstreicht diesen Regelbruch und nimmt zunehmend auch Gefahrensituationen vorweg, die sich durch Edwards Coming-out als Vampir ergeben, aber auch durch die Gefahr, die den beiden Liebenden durch die von außen zustoßenden drei Vampire droht. Ihnen dürstet es nach Bellas Blut und nach Rache. Dicke dunkelgraue Wolken und Gewitterstimmungen dienen ebenfalls zur optischen Verstärkung drohender Gefahren.

Visuell besonders eindrucksvoll ist die wohl zentrale Sequenz des Films, in der sich Edward als Löwe und Bella als Lamm bezeichnen. Edward zeigt ihr auf einer Waldlichtung im einfallenden Sonnenlicht zum ersten Mal sein wahres Gesicht und befürchtet zu Unrecht, Bella könne sich nun voller Angst oder Abscheu von ihm abwenden. Die gut siebenminütige Sequenz fasst kameratechnisch, tricktechnisch, farbdramaturgisch und musikalisch alle filmsprachlichen Mittel des Films zusammen und reißt auch thematisch alle wichtigen Motive an. Sie endet mit einer durch 360-Grad-Schwenks und eine Vogelperspektive ins Übernatürliche, fast „Göttliche“ überhöhten Szene vollkommener Harmonie, die unmittelbaren Bezug auf Motive und Metaphern der Romantik nimmt, insbesondere durch blaue Blumen auf einer unberührten Wiese.

Farbdramaturgie

Sehr stimmig, wenn auch mitunter etwas aufdringlich wirkt die Farbdramaturgie des Films. Sie ergibt sich rein physikalisch durch Bellas Umzug aus dem sonnigen und lichtdurchfluteten Phoenix in das regnerische, kalte und unwirtlich wirkende Forks im Bundesstaat Washington, wo dunkelblaue und graue Farbtöne vorherrschen. Damit kippt auch Bellas Stimmung vorübergehend ins Diffuse und Bedrohliche, bis sie auch die Vorteile dieser Wetterlage zu schätzen weiß. Allein mit kalten Blau- und Grautönen oder modrigen Grüntönen lässt sich im Film allerdings nur schwer eine echte Liebesbeziehung vermitteln, selbst wenn die Farbe Blau im Repertoire der literarischen Epoche der Romantik unstillbare Sehnsucht signalisiert. Aus diesem Grund findet das erste Rendezvous zwischen Bella und Edward im Restaurant durch den Einsatz von Kerzen überwiegend in einem Ambiente mit warmen Farbtönen statt, das auch Edwards blasse Hautfarbe lebendig erscheinen lässt. Wenn sich beide dann später in freier



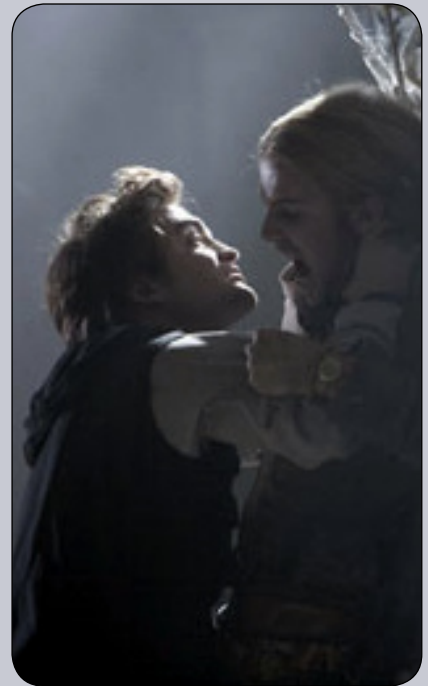
Natur über ihre gemeinsame Zukunft Gedanken machen, ist diese Szene insgesamt zwar sehr blaustichig gehalten, aber beide haben rotgeschminkte Lippen, damit es keinen Zweifel daran gibt, hier ein echtes Liebespaar vor sich zu haben. Bei Bellas erstem Besuch bei Familie Cullen wiederum ist die Villa zwar ganz in kalte blaugrüne Farbtöne getaucht, aber einfallendes Licht sorgt für die entsprechende romantische Stimmung. Mit solchen Rot-Blau-Gegensätzen, die zugleich Nähe und Distanz bedeuten, arbeitet der Film auch noch in einer Umgebung, die auf den ersten Blick nur wenig mit dem Lebensumfeld der Vampire zu tun hat: Die Wohnung von Bellas Vater ist ganz in Blau gestrichen, wodurch die roten Schrotkugelpatronen auf dem Tisch, die in diesem Fall Gefahr signalisieren, umso intensiver hervortreten.

Darstellung von Gewalt

Bei unmittelbar drohender Gefahr, etwa wenn Bella in einer nächtlichen Hafengegend von Männern voller „schmutziger Gedanken“ attackiert wird oder wenn James seinen animalischen Instinkten freien Lauf lässt, wird man warme freundliche Farbtöne vergeblich suchen. Wenn beim ersten Mord ein Wachmann aus der Fabrik gejagt wird, ist der Kampf durch einen opaken Glasgitterboden von unten gefilmt, während dunkle Gewitterwolken über den Bergen hängen. Der zweite Mord findet in einem düsteren Bootshaus statt, das durch die hereinbrechende Dämmerung noch dunkler, bläulicher und bedrohlicher wirkt. Solche Stimmungen, verbunden mit schnellen Schnitten und Reißschwenks reichen, um die Morde visuell anzudeuten – und auch, als Alice später James den Hals umdreht, wird diese Tötungsszene nur kurz angedeutet. Damit unterscheidet sich Hardwickses Film deutlich von den Verfilmungen der beiden folgenden Teile, in denen Action-Elemente viel stärker die Oberhand gewinnen.

Musik

Die traumartige oder zumindest subjektive Perspektive der Protagonisten wird auch auf der musikalischen Ebene unterstützt. Ein Beispiel dafür ist die Szene, in der Bella Edward zum ersten Mal sieht und die Musik sofort anschwillt. Als sie später im Biologie-Unterricht neben ihm sitzt und er sich angeekelt von ihr abwendet, wird der O-Ton des Lehrers ausgeblendet, während eine scharf klingende, leicht verzerrte Musik die extreme Anspannung der Beiden zum Ausdruck bringt. Eine besonders harmonisch und melodios klingende Musik unterstreicht die gelöste Stimmung nach ihrer ersten unmittelbaren sexuellen Annäherung, die sich alsbald in ein langes Gespräch auflöst, in dem sie berührungslos nebeneinander liegen. Teile des Soundtracks stammen von alternativen Punk- und Rockbands, deren Musik die Autorin auch schon beim Schreiben ihres Romans inspiriert haben sollen. Eine Sonderstellung nimmt das musikalische Leitmotiv des Films ein: „Bella’s Lullaby“ von Carter Burwell wird nicht nur orchestral eingespielt, sondern in der Villa der Cullens auch auf dem Klavier von Edward-Darsteller Robert Pattinson selbst vorgetragen.



Hinweis

Die sogenannten Basics der Filmsprache sind wie die Buchstaben des Alphabets oder die Zahlen in der Mathematik: eine unentbehrliche Voraussetzung für das Lesen und Rechnen, aber Lesen und Rechnen kann man damit allein noch nicht. Wie jedes Fachgebiet besitzt auch die Filmsprache ein Fachvokabular. Ein Grundwissen darüber vermitteln beispielsweise die in der Literaturliste angegebenen Sachbücher, die neueren Filmhefte der Bundeszentrale für politische Bildung mit ihrem filmsprachlichen Glossar oder die Website www.bender-verlag.de/lexikon

VAMPIRFILME UND -SERIEN (KLEINE AUSWAHL)

NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS

D 1922, R: Friedrich Wilhelm Murnau, nach der Romanvorlage von Bram Stoker, mit Max Schreck in der Hauptrolle

DRACULA

USA 1931, R: Tod Browning, mit Bela Lugosi als Graf Dracula

TANZ DER VAMPIRE

USA/GB 1967, R: Roman Polanski

NOSFERATU – PHANTOM DER NACHT

D 1979, R: Werner Herzog, mit Klaus Kinski in der Hauptrolle

LIEBE AUF DEN ERSTEN BISS

USA 1979, R: Stan Dragoti, mit George Hamilton als Graf Dracula

BRAM STOKER'S DRACULA

USA 1992, R: Francis Ford Coppola, nach der Romanvorlage von Bram Stoker, mit Gary Oldman in der Hauptrolle

INTERVIEW MIT EINEM VAMPIR

USA 1994, R: Neil Jordan, nach der Romanvorlage von Anne Rice

SHADOW OF THE VAMPIRE

USA/GB/LX 2000, R: E. Elias Merhige, mit John Malkovich als Friedrich Wilhelm Murnau

BUFFY – IM BANN DER DÄMONEN

USA 1997-2003, TV-Serie mit 144 Episoden in 7 Staffeln, mit Sarah Michelle Gellar in der Hauptrolle

ANGEL – JÄGER DER FINSTERNIS

USA 1999-2004, TV-Serie mit 110 Episoden in 5 Staffeln

DIE WILDEN KERLE 5 – HINTER DEM HORIZONT

D 2008, R: Joachim Masannek, nach seiner eigenen Vorlage

SO FINSTER DIE NACHT

SV 2008, R: Tomas Alfredson, nach der Romanvorlage von John Ajvide Lindqvist

THE VAMPIRE DIARIES

USA 2009, 1. Staffel, Folge 1-10, gesendet auf ProSieben

BEILIGHT – BISS ZUM ABENDBROT

USA 2010, R: Jason Friedberg, Aaron Seltzer; Parodie auf die ersten beiden TWILIGHT-Verfilmungen

Vampire

In der Mythologie ist ein Vampir eine dunkle Nachtgestalt, die sich von menschlichem oder tierischem Blut ernährt, übernatürliche Kräfte besitzt und unsterblich ist, solange sie nicht mit einem Holzpfehl mitten ins Herz „gepfählt“ wird oder durch direkte Sonneneinstrahlung zerfällt. Zum beliebtesten Motiv für literarische und filmische Werke wurde er vor allem durch die der Figur anhaftende Ambivalenz. Ein Vampir verkörpert Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit des Lebens gleichermaßen wie Lebenslust und sexuelle Anziehungskraft. Das Trinken von Blut wird hierbei als sexueller Akt gesehen, der für das Opfer zugleich den Übergang in eine andere Welt markiert. Den literarisch bedeutendsten Vampir aller Zeiten schuf der irische Autor Bram Stoker mit seinem Roman „Dracula“ aus dem Jahre 1897. Als historische Vorlage soll Stoker der rumänische Fürst Vlad III Draculea aus dem 15. Jahrhundert gedient haben, der seine Gefangenen mit äußerster Brutalität behandelte. Der Vampirglaube hat sich aus dem Karpatenraum nach Rumänien (Transsilvanien), Ungarn, Österreich, Bulgarien, Albanien, Serbien und Griechenland verbreitet. Er ist vor allem als sozialanthropologisches Phänomen zu verstehen, bei dem unlängst Verstorbene für Krankheiten, Missernten oder andere schädliche Ereignisse aus der Region verantwortlich gemacht werden. Die Vorstellung von Vampiren ist nicht nur in Südosteuropa verbreitet. Fast weltweit gibt es Mythen über Vampire, denen ähnliche Eigenschaften zugesprochen werden.

EINSATZMÖGLICHKEITEN IM UNTERRICHT

ARBEITSBLÄTTER

TWILIGHT – BIS(S) ZUM MORGENGRAUEN lässt sich im fächerübergreifenden Unterricht (7. bis 13. Jahrgangsstufe) in den Fächern Deutsch, Englisch (Film in Originalfassung), Sozial- und Gemeinschaftskunde, Geschichte und Geografie (Quileute, US-Bundesstaaten), Religion und Ethik (Glaube, Aberglaube, Werte und Moralvorstellungen), Psychologie, Kunst und Medienkunde einsetzen. Einige Themen und Aufgabenbereiche seien besonders hervorgehoben:

- Vampire und Vampirfilme (Umgang mit dem Genre)
- Alternative Lebensentwürfe (insbesondere Außenseiter und „Anti“-Mobbing)
- Verfilmung einer literarischen Vorlage
- Textanalyse einiger zentraler Aussagen und Dialoge
- Bildanalyse und filmsprachliche Mittel
- Im Spiegel der Filmkritik
- Vergleiche mit anderen literarischen und filmischen Formen des Vampirmythos

Bitte beachten Sie:

Die Auseinandersetzung mit einem Film bietet neben dem anschaulichen Lernen über die im Film vermittelten Emotionen die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern auf ganz neue und überraschende Weise ins Gespräch zu kommen. Schließlich dient die Beschäftigung mit Filmkunstwerken auch der Entwicklung von ästhetischer Bildung, die wiederum mit der Herausbildung von Werten und ethischem Vorstellungsvermögen verknüpft ist. Erst die Entwicklung von ästhetischer Bildung wird dem Verständnis eines Films als Kommunikationsmedium und Gesamtkunstwerk gerecht. Film und Thema, Inhalt und Form bilden ohnehin eine Einheit und das erfordert einen sinnlichen Zugang, der notwendigerweise mit der Wahrnehmungs- und Gefühlsebene der Schülerinnen und Schüler verbunden sein muss, ihre individuellen Erfahrungen und ihren Erkenntnisgewinn mit berücksichtigt, statt allein auf ein wie auch immer geartetes standardisiertes und im Nachhinein abfragbares Lernziel abzuheben.

Impulsfragen und Anregungen für den Einstieg in das Filmgespräch

- Was hat dich am Film besonders angesprochen, was hat dich eher genervt oder gar abgestoßen?
- Mit welcher der Figuren aus dem Film kannst du dich am besten identifizieren und mit welcher hast du kaum etwas gemeinsam? (Denke dabei nicht nur an Bella und Edward!)
- Kannst du nachvollziehen, warum sich Bella so von Edward angezogen fühlt?
- Kannst du auch nachvollziehen, was Edward so an Bella reizt und warum er sich ausgerechnet für sie und nicht für andere Mädchen interessiert?
- Warum ist dieser Film wohl so erfolgreich geworden? Welche möglichen Gründe fallen dir dazu ein?
- Stört es dich, dass Bella und Edward sich im Film nur küssen, aber keinen Sex miteinander haben – oder findest du das im Gegenteil sogar gut?
- Sind Edward und Bella als Liebespaar für dich ein Vorbild?
- Findest du das romantische Ideal der unschuldigen harmonischen Liebe noch zeitgemäß oder bereits überholt? Worin liegen Chancen, aber auch Gefahren solcher Wunschvorstellungen?

ARBEITSBLATT 1: VAMPIRE UND VAMPIRFILME (GENRE)



Sicher hast du im Kino oder im Fernsehen schon andere Vampirfilme gesehen. Welche kennst du?

Was sind die Haupteigenschaften eines Vampirs?

Worin unterscheidet sich Edward von einem typischen Vampir?

Was findest du an einem Leben als Vampir besonders interessant?

Was würde dich davon abhalten, ein derartiges Leben zu führen?

Was ist deiner Meinung nach besser? Ein langes menschliches Leben zu haben und einmal alt und gebrechlich zu werden? Oder ein ewiges Leben, das dir aber auch abverlangt, ewig zur Schule zu gehen?

James, Laurent und Victoria sind die Gegenspieler der Familie Cullen. Dennoch reagieren sie ganz verschieden. Hast du eine Erklärung dafür, warum es innerhalb des Bösen noch Unterschiede gibt?

ARBEITSBLATT 2: ALTERNATIVE LEBENSENTWÜRFE (AUSSENSEITER)

Vielleicht ist dir bereits aufgefallen, dass die Personen im Film zwar alle realistisch wirken, sich aber doch ein wenig anders verhalten als üblicherweise in amerikanischen Highschool-Filmen. Die folgenden Fragen sollen das verdeutlichen.

Bella und Edward gelten beide aus verschiedenen Gründen als Außenseiter. Werden sie von ihren Mitschülern auch als typische Außenseiter behandelt? Beschreibe kurz, wie die anderen Mitschüler auf Bella und Edward reagieren:

Woran könnte es liegen, dass weder Bella noch Edward gemobbt, gedemütigt oder gar ausgegrenzt werden?

Findest du das Verhalten der Mitschüler nachvollziehbar oder sogar erstrebenswert?

Bellas Eltern leben seit langer Zeit getrennt voneinander. Welche Beziehung haben sie zu ihrer Tochter?

Was schätzt Bella besonders an ihrem Vater? Erkläre kurz, ob das auch für dich wichtig ist.

Warum ist Edwards Familie für Bella so wichtig? Was findet sie dort?

Ist Bella für dich eine emanzipierte Frau mit modernen Ansichten oder eher das Gegenteil?

Und wie steht es mit Edward? Ist er in seiner Rolle als Mann modern?

ARBEITSBLATT 3: LITERATURVORLAGE UND FILM

Kennst du die literarische Vorlage zu diesem Film?

Hast du auch schon die anderen Bände der Twilight-Saga gelesen? Wenn ja, haben sie dir genauso, mehr oder weniger gefallen als der erste Teil?

Findest du das zugrundeliegende Buch besser oder die Verfilmung? Nenne die wichtigsten Gründe für deine Einschätzung.

Hattest du dir Bella und Edward ähnlich oder ganz anders vorgestellt?

Was ist für dich das zentrale Kapitel des Buches beziehungsweise die Schlüsselszene des Films? Begründe kurz deine Meinung.

Aufgaben:

Vergleiche das Kapitel „Lamm und Löwe“ aus der Buchvorlage mit der betreffenden Sequenz im Film (ca. Minute 48-55). Welche wesentlichen Unterschiede fallen dir auf?

Das Kapitel beginnt mit einer mehrstündigen beschwerlichen Wanderung. Warum verzichtet der Film darauf? Mit welchen Mitteln bringt er das körperliche Ungleichgewicht zwischen Bella und Edward dennoch zum Ausdruck?

Im Buch reflektiert Bella ausführlich über ihre Gefühle. Auch Edward ist dort weitaus gesprächiger als im Film. Wie geht der Film mit diesen Gefühlen um? Spiegeln sie sich in den Bildern und Tönen wieder? Gehen sie ein Stück weit verloren oder wirken sie im Film sogar noch intensiver auf dich?

ARBEITSBLATT 4: TEXTANALYSE

Aufgabe:

Analysiere die folgenden Textpassagen aus dem Film und beantworte die jeweils gestellten Fragen.

- An welchen Stellen und warum ist dieser Off-Kommentar als einziger zwei Mal im Film zu hören?

„Ich hatte nie darüber nachgedacht, wie ich sterben würde. Aber anstelle von jemandem zu sterben, den man liebt, scheint mir ein guter Weg zu sein, um zu gehen.“

- Warum ist diese Aussage von Edward für Bella so wichtig? Was wird ihr dadurch vermittelt?

„Tut mir leid, ich versuche nur, aus dir schlau zu werden. Für mich bist du sehr schwer einzuschätzen.“

- Die nachstehende Dialogpassage zwischen Bella und Edward klingt etwas rätselhaft. Was möchten beide damit zum Ausdruck bringen und warum drücken sie sich zu diesem Zeitpunkt nicht klarer aus?

„Weißt du, von deinen Launen bekommt man ein Schleudertrauma.“

„Ich sagte nur, es wäre besser, wenn wir nicht befreundet wären, nicht, dass ich es nicht möchte.“

„Was bedeutet das?“

„Es bedeutet, wenn du klug bist, hältst du dich von mir fern.“

„Okay, aber nehmen wir mal an, ich bin nicht klug, würdest du mir die Wahrheit sagen?“

„Nein, wahrscheinlich nicht. Ich würde lieber deine Theorie hören.“

- Wieso ist die folgende Frage für Edward so elementar? Wie interpretierst du Bellas Antwort darauf?

„Dann stell mir die elementarste Frage: Was essen wir?“

„Du wirst mir nicht weh tun.“

- Wie ernst nimmt Bella Edward in der folgenden Szene? Wirkt Edward nicht überheblich, wenn er behauptet, er könne Bella um den Finger wickeln? Und was meint Bella, wenn sie behauptet, ihr sei es egal, ob Edward schon Menschen getötet habe?

„Das ist, was ich bin!“

„Wie funkelnde Diamanten. Du bist wunderschön!“

„Wunderschön, das ist die Haut eines Killers, Bella! Ich bin ein Killer.“

„Das glaube ich nicht.“

„Ich bin das gefährlichste Raubtier, das es gibt. Alles an mir wirkt einladend auf dich, meine Stimme, mein Gesicht, selbst mein Geruch. Als ob ich das nötig hätte. Als ob du mir davonlaufen könntest. Als ob du dich wehren könntest. Ich wurde geschaffen, um zu töten.“

„Ist mir egal.“

„Ich habe schon Menschen getötet.“

„Das spielt keine Rolle.“

- Warum sind Bella und Edward hier offensichtlich nicht einer Meinung? Was wünschen sie sich jeweils? Wessen Meinung klingt durchdachter oder entspricht deiner eigenen Einstellung?

„Edward, warum hast du mich gerettet? Hättest du das Gift sich einfach verteilen lassen, könnte ich jetzt wie du sein.“

„Du weißt nicht, was du da sagst. Das willst du nicht.“

„Ich will dich, immer.“

„Ich werde dein Leben nicht für dich beenden.“

„Ich sterbe, schon jetzt. Jede Sekunde komme ich dem näher, werde älter.“

„Und genau so soll es sein.“ (...)

„Das wäre also dein Traum, ein Monster zu werden?“

„Mein Traum ist, für immer mit dir zusammen zu sein.“

„Für immer? Du bist also wirklich bereit? Ist es nicht genug, nur ein langes glückliches Leben mit mir zu haben?“

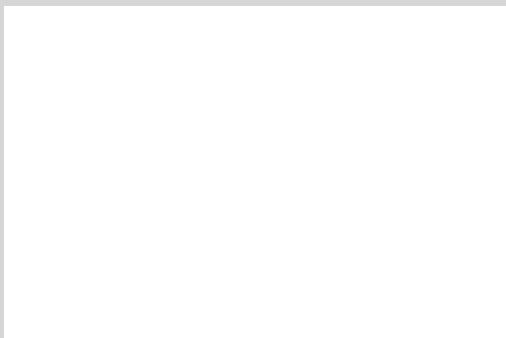
„Ja – für jetzt.“

ARBEITSBLATT 5: BILDANALYSE UND FILMSPRACHLICHE MITTEL

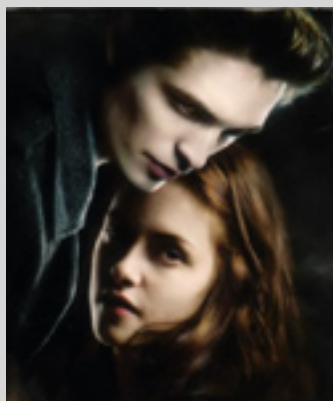
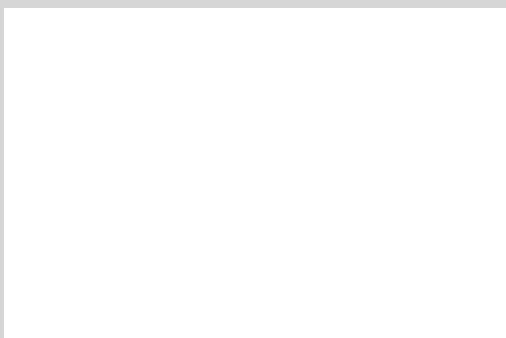
Edward im finalen Kampf mit James – in Szene gesetzt als Spiegelbild. Wie interpretierst du dieses Spiegelbild? Was haben James und Edward gemeinsam und worin unterscheiden sie sich? (Jeweils mehrere Nennungen möglich!)



Das erste Rendezvous zwischen Bella und Edward – ganz klassisch in einem Restaurant. Wie wirkt dieses Bild auf dich? Die Farbgebung in dieser Szene unterscheidet sich in Bezug auf Edward deutlich vom Rest des Films. Worin besteht dieser Unterschied und welche Gründe könnte es für diesen „Stilbruch“ geben?



Hier siehst du ein Werbeplakat (Artwork) für den Film. Wie wirken die Beiden hier auf dich? Wie sind die Figuren zueinander angeordnet? Welche Hauptaussage kannst du in diesem Werbefoto erkennen? Entspricht sie deiner Meinung nach dem, was du im Film gesehen hast?



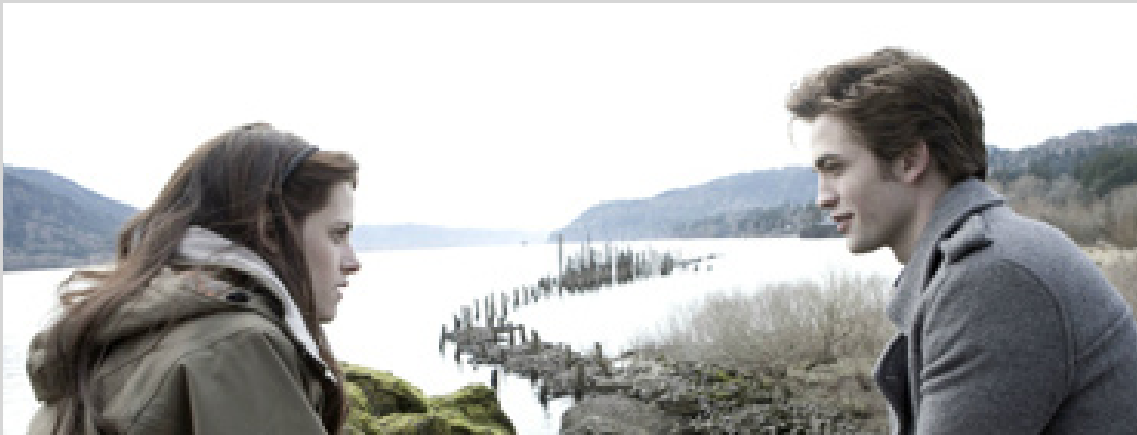
Weitere Fragen:

Warum sind einige Szenen des Films in leichter Zeitlupe zu sehen?

Mit welchen filmischen Mitteln werden drohende Gefahrensituationen angedeutet? Was verändert sich dadurch in der Bildperspektive und welche Rolle spielen Farbgebung und Landschaftsbilder dabei?

Was ist dir am Einsatz von Musik im Film besonders aufgefallen oder im Gedächtnis geblieben?

ARBEITSBLATT 6: IM SPIEGEL DER FILMKRITIK



In der deutschen Fachpresse ist der Film sehr unterschiedlich besprochen worden – bevor sich sein kommerzieller Erfolg und sein Einfluss auf jugendkulturelle Strömungen abzuzeichnen begannen. Ausschnittsweise findest du einige dieser Einschätzungen:

„Als Mormonin propagiert sie Enthaltsamkeit vor der Ehe. Kein Sex vor der Hochzeit ist für Stephenie Meyer religiöse Pflicht. Auch ihr nobler und altmodischer Vampir Edward steht felsenfest für diese Überzeugung ... Stephenie Meyers Romane passen perfekt in eine reaktionäre Weltanschauung, die in den USA weit verbreitet ist.“ (www.aspekte.zdf.de/ZDFde; nicht mehr online verfügbar!)

„Viel mehr als eine hübsch anzusehende, in grünlichen Moderfarben getauchte Illustration von Meyers unterleibloser Fantasy-Schmonzette ist der Film leider nicht geworden.“ (Berliner Zeitung vom 15.1.2009)

„Der treuherzige Versuch, die blutigen Küsse des Genres auf Kuschel- und Blümchensex umzuschalten, produziert selbst in den Actionszenen noch lahmen und erzkonservativen Tugendterror ohne Biss. Freuen dürfen sich darüber nur diejenigen, die schon immer aufs evangelikale Coming-out des bisher stets noch angstlütternen Vampir-Genres gewartet haben.“ (Die Tageszeitung vom 15.1.2009)

„Schon Stephenie Meyers gleichnamige Buchvorlage ist ein geschlechtsspezifisches Phänomen wie Pferdestriegeln und Tokio Hotel, und die Regisseurin wäre schön blöd gewesen, etwas daran zu ändern. So dreht sich auch bei ihr trotz der überirdisch-mörderischen Nebenhandlung alles um die erste Liebe und natürlich ist das Ganze ebenfalls auf die Altersstufe der Pre-Teens zugeschnitten. Über Sex wird nicht geredet, geschweige denn, dass er auch nur ansatzweise zu sehen wäre.“ (Frankfurter Rundschau vom 15.1.2009)

Ihr „gelingt sogar das Kunststück, die heillos romantischen Bedürfnisse der kitschverliebten 'TWILIGHT'-Leserschaft zu bedienen und gleichzeitig den Kitsch derart zu überhöhen, dass TWILIGHT – BISS ZUM MORGENGRAUEN auch mit nüchternem Blick überaus unterhaltsam ist. Stets inszeniert Catherine Hardwicke den Film immer auch als Gegenteil dessen, was er eigentlich vorgibt zu sein. Man kann ihn sehr ernst und dramatisch finden, aber auch anrührend und unfassbar komisch.“ (Die Welt vom 12.1.2009)

Aufgaben:

Wie wirken diese Einschätzungen des Films auf dich? Kannst du die negativen wie positiven Kritikpunkte nachvollziehen? Formuliere sie in eigenen Worten.

Was sind für dich die größten Stärken des Films?

Was findest du am Film nicht so gelungen? Was sind für dich Schwachpunkte?

Schreibe eine eigene Filmkritik (maximal eine Druckseite), aus der deutlich hervorgeht, warum du den Film wichtig beziehungsweise uninteressant findest.

LITERATURHINWEISE

Stephenie Meyer: Bis(s) zum Morgengrauen – Twilight, Piper Verlag, München 2008

Stephenie Meyer: Bella und Edward 1: Bis(s) zum Morgengrauen. Filmausgabe, Carlsen Verlag 2009

dies.: Bella und Edward 2: Bis(s) zur Mittagsstunde, Carlsen Verlag 2009

dies.: Bella und Edward 3: Bis(s) zum Abendrot, Carlsen Verlag 2010

dies.: Bella und Edward 4: Bis(s) zum Ende der Nacht, Carlsen Verlag 2011

Basil Copper: Der Vampir in Legende, Kunst und Wirklichkeit, Leipzig 2007

Christoph Dallach: „Vampire sind attraktiv, klug und cool“. Interview mit Stephenie Meyer, in: Spiegel online vom 11.06.2008

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung (Hrsg.): Twilight. Vom Vampir-Mythos zur Popkultur, Wien 2010 (www.filmabc.at)

Rainer Gansera. Twilight – Biss zum Morgengrauen, in: epd Film 1/2009

Louis H. Gresh: Alles über Bella und Edward. Hintergründe. Fakten und Informationen zu den Biss-Romanen, Piper Verlag, München 2009, aktualisierte Neuauflage 2010

Patrick Heitmann: Der böse Junge. Der „Twilight“-Star Robert Pattinson über Schönheit, verzückte Fans und den ewigen Edward, in: Berliner Zeitung vom 16. Januar 2009

Markus Heitz: Vampire! Vampire! – Alles über Blutsauger, Piper Verlag, München 2008

Stefan Keppler, Michael Will (Hrsg.): Der Vampirfilm. Klassiker des Genres in Einzelinterpretationen, Würzburg 2006

Links

www.twilight-derfilm.de/
Offizielle deutsche Website zur Twilight-Saga

www.bella-und-edward.de/
Die offizielle Fan-Site des Carlsen Verlags

www.twilightthemovie.com/
Offizielle internationale Website zum Film

www.stepheniemeyer.com/twilight_movie.html
Filminfos auf der Website der Autorin

http://de.wikipedia.org/wiki/Twilight_%E2%80%93_Bis%28s%29_zum_Morgengrauen
Eintrag zum Film auf Wikipedia

www.vampire-world.com/
Filme, Literatur und Hörspiele über die Welt der Vampire

Der Autor

Holger Twele, geboren 1953 in Bayreuth. Studium der Literatur- und Theaterwissenschaften, Psychologie und Philosophie in Erlangen; M.A. 1980. Seitdem freie Mitarbeit im Bereich Film bei Fachzeitschriften. In den 1980er-Jahren tätig in der kommunalen Filmarbeit in Nürnberg und an diversen Volkshochschulen. 1986-1997 organisatorische und künstlerische Mitarbeit bei verschiedenen Filmfestivals. 1991-2007 freier Filmdozent der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und ab 2001 auch des Instituts für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) mit zahlreichen Kinoseminaren und filmpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen. 1996-2007 Redakteur der bpb-Publikation Kinofenster beziehungsweise der nachfolgenden Internetplattform kinofenster.de. Redaktionelle Mitarbeit bei etwa 150 Filmheften der bpb und des IKF, aber auch bei vielen Publikationen und Websites anderer Institutionen – insbesondere im Bereich des Kinder- und Jugendfilms. Autor zahlreicher filmpädagogischer Begleitmaterialien zu aktuellen Filmen und zu Filmklassikern.